

Bibliographische Angaben:

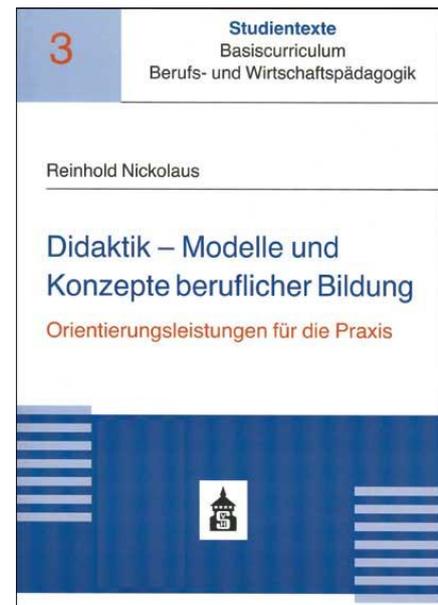
Reinhold Nickolaus:

Didaktik – Modelle und Konzepte beruflicher Bildung

Orientierungsleistungen für die Praxis.
Band 3, Studentexte Basiscurriculum Berufs- und
Wirtschaftspädagogik

Herausgegeben von Bernhard Bonz, Reinhold Nickolaus
und Heinrich Schanz
3. korrigierte und erweiterte Auflage

Schneider Verlag Hohengehren 2008
152 Seiten broschiert, € 12,00,
ISBN: 978-3-8340-0461-1



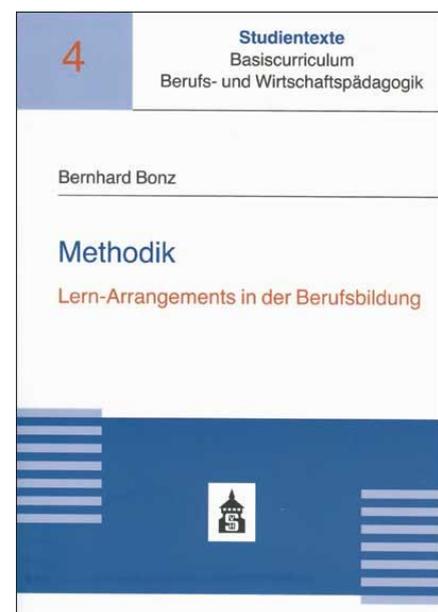
Bernhard Bonz

Methodik

Lern-Arrangements in der Berufsbildung.
Band 4, Studentexte Basiscurriculum Berufs- und
Wirtschaftspädagogik

Herausgegeben von Bernhard Bonz, Reinhold Nickolaus
und Heinrich Schanz
2. neu bearbeitete Auflage

Schneider Verlag Hohengehren 2009
199 Seiten broschiert, € 18,00,
ISBN: 978-3-8340-0586-1



Rezension von Adalbert Ruschel Professor i.R. Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg

Nach mehr als drei Jahrzehnten Prüfertätigkeit für die Auszubereignungsprüfung bleibt mir eine intellektuelle Verzweiflung über Fragen und Antworten zu den beiden pädagogischen Grundbegriffen Didaktik und Methodik in Erinnerung. Die Konfusion der Vorstellungen resultiert nicht zuletzt aus dem Begriffswirrwarr, dem vor allem die Didaktik in den Jahrzehnten ausgeliefert war. Von fast allen Autoren wird sie zwar als das Herzstück der Pädagogik betrachtet. Umso erstaunlicher ist dann aber, dass sich ihre Definitionen an Vielfalt kaum übertreffen lassen.

Nach Werner Jank und Hilbert Meyer befasst sich Didaktik mit der Frage: „Wer was von wem wann mit wem wo, wie, womit und wozu lernen soll?“ („Didaktische Modelle“, Cornelsen Verlag, Berlin 1991. S. 16.) Didaktik wird dort definiert als „Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens“. Mit dieser Auffassung korrigieren die Autoren die in der Lehrer- und Ausbilder Ausbildung lange weitverbreitete „Vulgärdefinition“ (Jank/Meyer, a. a. O.), der zufolge sich Didaktik nur um das Was kümmere, in Abgrenzung zur Methodik, die sich mit dem Wie des Unterrichtens befasst.

Um dazu beizutragen, dass diese Vulgärdefinition aus der Ausbilder Ausbildung und –prüfung verschwindet und einer professionelleren Behandlung weicht, habe ich mir zwei Bücher vorgenommen, die von den Titeln und den in der Werbung verlauteten Ansprüchen her für die Interessierten und nach Klarheit Suchenden Lesern Erkenntnisgewinn versprechen.

Zu den Autoren:

Prof. Dr. phil. Reinhold Nickolaus lehrt an der Universität Stuttgart Berufspädagogik. Schwerpunkte: Lehr-Lernforschung im Bereich gewerblich-technischer Berufsbildung, Lehrerausbildung für berufliche Schulen, Nachhaltigkeit und Berufsbildung

Prof. Dr. phil. Bernhard Bonz lehrte an den Universitäten Hohenheim und Stuttgart Berufspädagogik. Befindet sich im Ruhestand.

Zielgruppe:

Beide Werke richten sich in erster Linie an Studierende der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, aber auch an Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen. Sie sind deshalb eng am Basiscurriculum für Berufs- und Wirtschaftspädagogik orientiert. Die Autoren wollen für die Zielgruppen das wichtigste Orientierungswissen für die theoretische Auseinandersetzung und die praktische Anwendung zur Verfügung stellen.

Ob beide Bände auch dem betrieblichen Ausbildungspersonal und den angehenden Ausbilderinnen und Ausbildern hilfreich sein können, versuche ich heraus zu finden und mit dieser Rezension nachzuweisen.

Beide Bücher enthalten inhaltlich vielfältige Verweise aufeinander und zeigen methodisch viele Parallelen auf, so dass ich mich entschlossen habe, beide in einer Doppelrezension zu beschreiben.

Inhaltlicher Aufbau:

Zu: Reinhold Nickolaus „Didaktik – Modelle und Konzepte beruflicher Bildung.“

Ich gestehe: An die Lektüre dieses Bandes bin ich mit großer Skepsis heran gegangen. Sollte es wirklich möglich sein, die umfangreiche und noch nicht abgeschlossene Diskussion der letzten fünfzig Jahre zum Thema Didaktik in einem schmalen Bändchen, auf knapp 120 Seiten, abzuhandeln? Am Ende der Lektüre bin ich keineswegs enttäuscht. Der Autor schaffte es, mit Reduzierung auf das Wesentliche, einen Überblick über die didaktischen Modelle und Konzepte der beruflichen Bildung zu geben und die eher verwirrende Vielfalt so zu strukturieren, dass der Leser davon profitieren kann. Das gelingt ihm nicht zuletzt, weil er auf ermüdende Darstellungen historischer

Entwicklungslinien weitgehend verzichtet, die – wie schon Tucholsky bemerkte - eine weltbekannte Schwäche deutscher Professoren ist.

Wer immer versucht hat, sich in der didaktischen Literatur Antworten auf die Frage zu holen, wie man Lehr- und Lernprozesse gestalten soll, der weiß, als wie aufwändig und schwierig dieses Vorhaben sich zeigt.

Ein großer Teil dieses Buches ist (deshalb?) der Absicht gewidmet, die Theorien und Modelle nicht nur aufzuzeigen, sondern herauszuarbeiten, was man damit in der Praxis anfangen kann. Damit erreicht der Autor (hoffentlich), dass Praktikern in Schule und Betrieb die theoretische Begründung ihres pädagogischen Handelns erleichtert wird. Bisher geschieht das hier wie da nämlich meistens mit dem Hinweis auf die eigene subjektive Erfahrung als Lehrer oder Ausbilder. Auszubildende und Eltern können an dieser Argumentation gelegentlich verzweifeln.

Lange Zeit bezog sich Didaktik allein auf schulischen Unterricht und galt als Bezugsdisziplin für das Handeln von Lehrerinnen und Lehrern. Andere Lernkontexte, wie Erwachsenen- und Weiterbildung, Lernen in beruflichen Kontexten oder der Hochschulen wurden ausgeblendet oder vernachlässigt. Die Fixierung auf das Handeln der Lehrenden ist in den 90er Jahren durch die Diskussion über den Konstruktivismus relativiert worden. Didaktik ist seither nicht mehr (allein) Handlungswissenschaft für Lehrerinnen und Lehrer, sondern beschäftigt sich ganz allgemein mit allen lernförderlichen Arrangements, wie es vor allem die konstruktivistische Didaktik betont. So hat in den 90er Jahren etwa die Mediendidaktik ganz wesentliche Impulse für die Didaktik-Diskussion gebracht. Mit der zunehmenden Bedeutung verschiedener Lernkontexte außerhalb von Schule konstituierte sich Didaktik als kontextübergreifende Disziplin, die sich ganz allgemein mit der Gestaltung von Lernangeboten beschäftigt.

Wenn sich Pädagogen mit ausschließlich empirischen Rechtfertigungsritualen bei Schülern, Eltern und Unternehmern Ärger einhandeln, wird es höchste Zeit für sie, sich mit Didaktik und Methodenlehre intensiv zu beschäftigen. Dieses Buch kommt ihnen auf ihrem Weg dahin entgegen.

Die numerische Inhaltsgliederung des Buches beginnt mit einer kurzen Hinführung zum Thema und der Frage nach dem Zweck didaktischer Theorien. Im zweiten Abschnitt erfolgt eine Orientierung im Gegenstandsfeld, begrifflich, klassifizierend und entwicklungstheoretisch.

Der dritte Abschnitt dient der Darstellung didaktischer Modelle und Konzepte im Überblick. Dabei werden vornehmlich beruflich bestimmte Didaktik-Theorien aus allgemeinbildenden abgeleitet.

Der vierte Abschnitt ist der umfangreichste. In ihm werden die in Deutschland am häufigsten diskutierten Modelle vorgestellt, erörtert und bewertet:

- bildungstheoretische Didaktik, erneuert als kritisch-konstruktive Didaktik,
- lerntheoretische Didaktik,
- fachwissenschaftliche Didaktik,
- gestaltungsorientierte Didaktik,
- das Konzept der Schlüsselqualifikationen,
- das Konzept der Handlungsorientierung sowie
- das Lernfeldkonzept.

Im fünften Abschnitt werden dann übergreifende empirische Aspekte didaktischer Gestaltungsprozesse vorgestellt. Dazu gehören Kompetenz- und Motivationsentwicklung sowie Interaktionsprozesse in Lehr- und Lernarrangements. Der sechste Abschnitt schließlich bietet eine methodische Zusammenfassung als Orientierungshilfe für die Anwendung der vorgestellten Modelle und Konzepte im Rahmen der Vorbereitung von

Lehr- und Lernvorgängen. Dass hier Ausbilderinnen und Ausbilder nicht vorkommen, muss man bedauern, wird aber durch die Zielgruppe gerechtfertigt.

Zu: Bernhard Bonz „Methodik“

Anders als bei der Didaktik, wird die Wesensfrage für die Methodik kaum diskutiert. Sowohl in der Allgemeinpädagogik, als auch in den Fachdidaktiken von Berufs- und Wirtschaftspädagogik spielt die Methodik in der wissenschaftstheoretischen Diskussion nur eine Rolle am Rande. Fragen der Theorie und der Systematik werden bis heute in der Methodik vernachlässigt. So kann es nicht verwundern, dass die Ausbildung des betrieblichen Bildungspersonals (AdA) bis heute eher unter praktischen Gesichtspunkten erfolgt. Die Ausbildungsmethodik wird bestimmt von der Fachmethodik. Das erstaunt umso mehr, als seit fast einem halben Jahrhundert die methodischen Überlegungen in der Praxis deutlich in den Mittelpunkt geholt wurden, so dass man ab Ende der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts sogar von einem Methodenboom spricht. Die Ursachen dafür waren die Hinwendung zur Lernpsychologie und -biologie, die Betonung der Individuen als Lernende, die Kompetenz-Diskussion und nicht zuletzt die in der ehemaligen DDR entwickelte Handlungsregulationstheorie. Dazu kamen noch gesellschaftliche und technologische Entwicklungen wie veränderte Bildungsbiografien, Wertewandel, Informationsgesellschaft und der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft. Mit der Informationstechnik hat sich auch die Anzahl und Anwendungspraxis der Medien so verändert, dass neue Methoden der Vermittlung und des Selbstlernens daraus entstanden sind.

Die explosionsartige Entwicklung neuer Methoden und Methodenvarianten macht dem Lehrenden die Wahl der richtigen, der jeweils passenden Methode nicht leichter. Hinzu kommt noch die Erkenntnis, dass früher eher vernachlässigte Rahmenbedingungen des Lehrens und Lernens heute eine leicht zu unterschätzende Bedeutung haben, so dass die Methodenentscheidung eher mehr vom Lernarrangement bestimmt wird als von Fragen der Didaktik. Lernen in Situationen hat auch in der Ausbildung der Ausbilder einen sehr hohen Stellenwert erreicht. Dennoch klagen viele Betroffenen über die Fokussierung auf die tayloristische Vier- Stufen-Methode in den Lehrgängen und in den Prüfungen zur Auszubildereignung. Es wird höchste Zeit, hier einen Wandel einzuläuten, Ausbildung in den Betrieben interessanter zu machen. Bernhard Bonz macht mit seinem Buch dazu nicht unbedingt einen Anfang, aber seine Methodensammlung ist in ihrer Reichhaltigkeit doch eine Fundgrube für jede Ausbilderin und jeden Ausbilder.

Das Buch ist reichhaltig und bis in die vierte Stufe hinein gegliedert. Deshalb und im Hinblick auf den Umfang der Rezension sei der Inhalt hier nur grob wiedergegeben. Es beginnt mit einer kurzen, aber ausreichenden Übersicht über Lernen, Lehren und Lernarrangements. Im zweiten Kapitel werden die Zusammenhänge von Methodenwahl, Lernsituation und Umgebungsbedingungen dargestellt. Der dritte Abschnitt ist der Methodenentscheidung auf dem Hintergrund komplexer Bedingungen gewidmet. Stichwörter dazu sind: Aktionsformen, Sozialformen, Medien u.a. Erfolgreiche Lehrmethoden basieren auf den Erkenntnissen der Lernpsychologie, der Lernbiologie, der Pädagogik bzw. Didaktik. Häufig werden sie auch auf der Grundlage von Lerntheorien entwickelt.

Im vierten Abschnitt untersucht der Autor speziell die Methodenwahl in der Berufsbildung, ihre externen und internen Zielvorgaben, ihr didaktisches Feld und ihre besonderen Voraussetzungen.

Der fünfte und umfangreichste Abschnitt behandelt die historische Entwicklung der Methodenauffassungen, ihre Bedeutung für das Lehren, insbesondere für bestimmte Organisationsformen des Lehrens und Lernens, wie den Frontalunterricht und die betriebliche Unterweisung. Schließlich gehört in dieses Kapitel auch eine umfangreiche

kommentierende Übersicht zu Methoden des selbstgesteuerten Lernens, vom Unterrichtsgespräch über Alleinarbeit, handlungsorientierte Methoden, Fallstudien, Leittextmethode u.a. bis hin zu Kombinationen mit handlungsorientierten Methoden.

Der sechste Abschnitt untersucht die Bedeutung von Medien für Lernarrangements und stellt Präsentation und Moderation als medienzentrierte Methoden vor. Im siebten Abschnitt wird die Bedeutung von Computern für die Gestaltung beruflichen Lernens vorgestellt.

Im achten Kapitel werden besondere methodische Ansätze und Theorien in der Berufsbildung erörtert – und das vor allem auf lerntheoretischem Hintergrund. Dabei widmet sich der Autor auch kurz der seit Klafkis konstruktivistischer Didaktik interessanten Unterscheidung von Instruktion und Konstruktion. Abschließend betrachtet der Autor in Abschnitt 9 die Bedeutung von Methodenkompetenz für das professionelle Handeln von Lehr- und Ausbildungspersonal im Hinblick auf didaktische und methodische Entscheidungen.

Methodische Gestaltung:

Beide Bücher sind methodisch – wie könnte es bei der Thematik auch anders sein – sehr gekonnt und hilfreich aufgebaut. Da werden pädagogische Prinzipien wie Anschaulichkeit, Fassbarkeit, Systematik, Schritt für Schritt und vom Leichten zum Schwierigen sorgfältig beachtet. So müssen Lehrer ihre Texte setzen, selbst dann, wenn sie im Hochschulbereich arbeiten. Struktogramme und ähnliche Lernhilfen werden sparsam eingesetzt, sind aber lernpsychologisch erfolgversprechend gestaltet, wenn auch die Lesbarkeit in manchen Fällen wegen der Seitengröße sehr erschwert wird.

Besonders hervorzuheben ist, dass in beiden Werken Aufgaben zur Lernerfolgskontrolle eingebaut sind, im Didaktik-Buch sogar mit Lösungen im Anhang, die man dann im Methoden-Buch schmerzlich vermisst. Auch das – wenn auch schwächliche – Glossar in Band 3 wird manchen Erstleser erfreuen. Beide Bücher enthalten im Anhang ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Personenverzeichnis, Band 3 zusätzlich ein Sachverzeichnis, die den Zugang zu den Buchinhalten unabhängig von der Gliederung erlauben. In Band 4 werden die Quellenangaben als Fußnoten vermerkt, was die Ermittlung von Autoren und deren Veröffentlichungen über das Namensverzeichnis erleichtert.

Sprachliche Gestaltung:

Die Tatsache, dass sich beide Bücher in erster Linie an Studierende der Berufs- und Wirtschaftspädagogik richten, deutet bereits darauf hin, dass die sprachliche Gestaltung an nichtakademische Leser einige Anforderungen stellen wird. Indem beide Autoren aber auf eine überspitzte wissenschaftliche Diktion und Terminologie verzichten, erleichtern sie auch nicht akademisch vorgebildeten Lesern, die teilweise hohe Komplexität der Themen ohne Verlust an Prägnanz und Qualitätsanspruch zu verstehen. Den an systematischer Terminologie geschulten Benutzern wird dagegen an Klarheit und Präzision nichts fehlen.

Materielle Gestaltung:

Der Verlag hat die Bücher mit dem in solchen Fällen üblichem Aufwand gestaltet. Ein Studentenleben werden sie vielleicht überstehen. Obwohl: Nach gründlichem Durchlesen

löst sich bei meinen Exemplaren bereits die Leimung. Mikro- und makrotypografische Gestaltung entsprechen den heutigen Standards für Erkennbarkeit und Lesbarkeit von Texten. Wechselnde Schriftstärke und Schriftart helfen bei der Stichwortsuche, Hervorhebungen weisen auf erhöhte Bedeutung hin. Rahmungen, unterlegte und nicht unterlegte, erleichtern die Wiederholung. Der Preis wird die Kaufentscheidung vielleicht nicht gerade erleichtern, ist aber schon wegen der materiellen Gestaltung gerechtfertigt und liegt auch im Bereich des Üblichen.

Fazit:

Ich erhalte nicht häufig Bücher, deren Inhalte den zugehörigen werblichen Ankündigungen (Waschzettel) und Deckelhinweisen gerecht werden. Die beiden heute rezensierten tun es. Allein das ist schon erfreulich.

Den Autoren sind mit beiden Büchern nützliche und ansprechende Werke gelungen, die deren Lesern in sprachlicher und formaler Gestaltung die Lektüre erleichtern. Beide Bücher gehören unbedingt in die Hand von Studierenden, die in den einschlägigen Studiengängen einen Abschluss machen wollen.

Die hier im Forum für Ausbilder unausweichliche Frage, was ein Buch denn den Ausbilderinnen oder Ausbildern bzw. denjenigen, die es werden wollen, bringen kann, muss ich unterschiedlich beantworten.

Das Didaktik-Buch wird sowohl vom Inhalt als auch von der relativen Abstraktion der sprachlichen Gestaltung beim Ausbildungspersonal wenig bis kein Interesse hervorbringen. Da gibt es aber inzwischen die Teilnehmer an Fortbildungslehrgängen zum Berufspädagogen bzw. zum Aus- und Weiterbildungspädagogen. Denen sei der 3. Band der Sammlung „Studentexte“ ausdrücklich empfohlen.

Der Praktiker dagegen will keine zugespitzte Diskussion, sondern brauchbare, anwendungsorientierte Entscheidungshilfen. Diese bietet ihm ohne Einschränkung Band 4, ohne dass er deshalb theoretisch weniger bedeutend wäre. Deshalb empfehle ich allen Ausbilderinnen und Ausbildern: Kaufen Sie sich das Methodik- Buch, arbeiten Sie es sorgfältig durch und legen Sie es danach Nacht für Nacht unter Ihr Kopfkissen, denn schon die alten Mönche wussten: „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf!“

Nürnberg, den 23. Januar 2012
Adalbert Ruschel

Hinweis:

Auf der Website (www.adalbert-ruschel.de) finden Sie unter „Bücher für Ausbilder“ weitere Hinweise auf Werke zur Methodik der Ausbildung im dualen System.

In foraus.de finden Sie weitere Literaturhinweise für Ausbilder unter [Publikationen](#) im Newsbereich, im [AF-Medien Shop](#), im [Service](#)- und [Themen](#)-Bereich zu verschiedenen Schwerpunkten